

Dieses Bachbuch lässt kaum Fragen offen

Die vielen Bäche sind die Lebensadern der Stadt. Das Ökologie-Zentrum hat jetzt ein Buch dazu herausgegeben.

VON GERALD EIMER

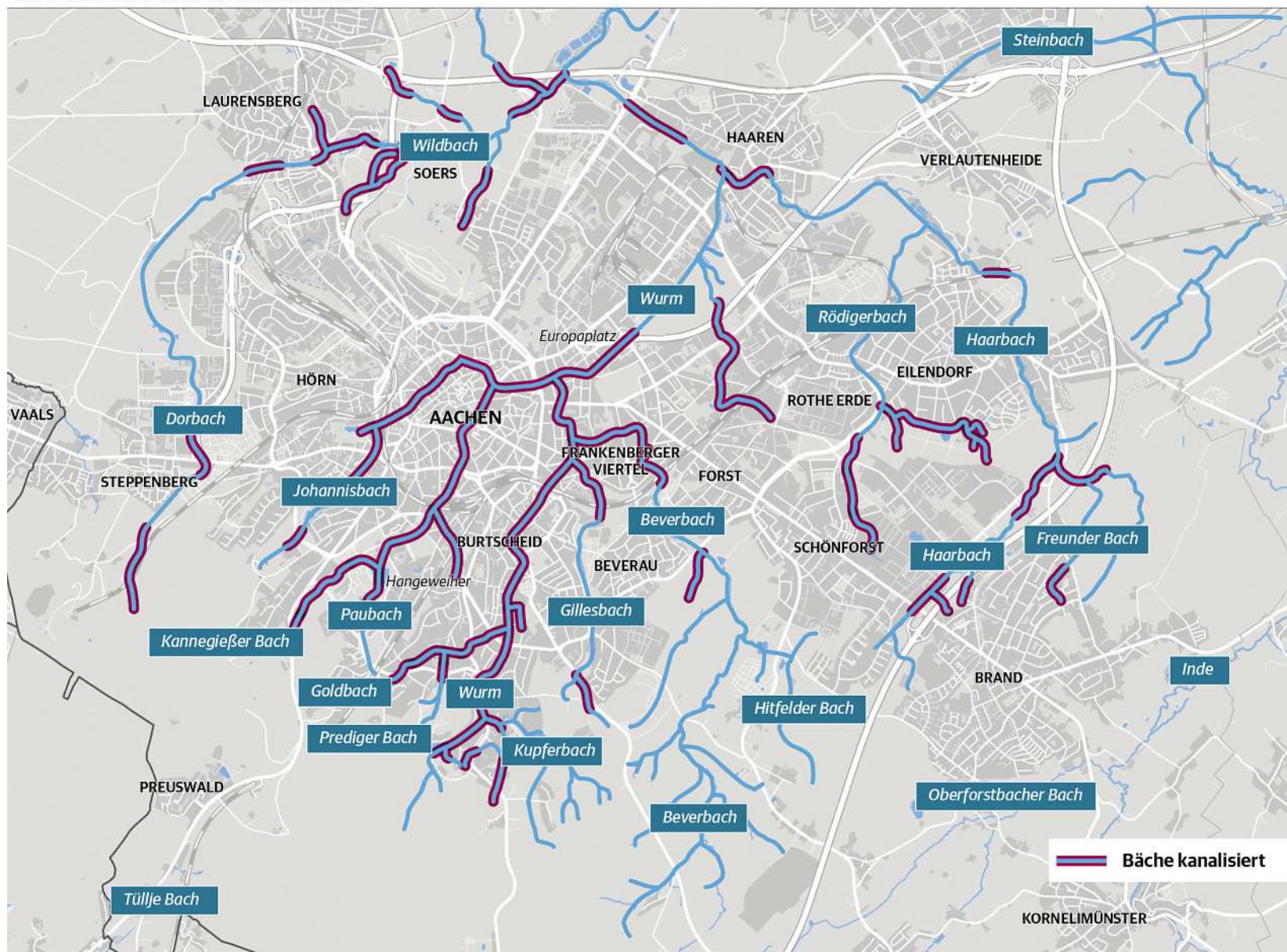
AACHEN Das lateinische Wort „aqua“, das sich auf die eine oder andere Art in die verschiedenen Namen der Stadt geschummelt hat, verrät es: Ohne das Wasser ist Aachen nicht denkbar. Doch während viele Menschen in erster Linie an die heißen Quellen und das Thermalwasser denken, lenkt das Ökologie-Zentrum Aachen mit einer eindrucksvollen Neuerscheinung den Blick auf „Die Aachener Bäche“. Denn ohne die Bäche, davon ist jedenfalls Mitautorin Birgitta Hollmann überzeugt, wäre Aachen wohl kaum zu der Großstadt geworden, wie wir sie kennen.

Ohne Bäche „nur ein kleiner Kurort“

„Die Bäche haben enorm zur Industrialisierung beigetragen“, sagt sie. Rund 100 Mühlen seien noch heute auf dem Stadtgebiet nachweisbar, die einst die Wasserkraft genutzt haben und das Gewerbe florieren ließen. Die Textilindustrie wäre ohne den Wasserreichtum nicht denkbar gewesen. Hätte es nur die heißen Quellen gegeben, wäre Aachen heute möglicherweise „nur ein kleiner Kurort“, so Hollmann.

Seit mehr als 35 Jahren beschäftigt sich die Vorsitzende des Ökologie-Zentrums nun schon mit den Bächen. In ungezählten Bach-Exkursionen, Vorträgen und Führungen hat sie dieses Wissen in all den Jahren an Kinder und heimatinteressierte Menschen weitergegeben. In den zurückliegenden anderthalb Jahren musste dieses Angebot wegen der Pandemie gestrichen werden. Im Nachhinein stellt sich das als Glücksfall heraus. Denn nur so haben Hollmann, ihre Mitautorin Monika Nelißen und die weiteren Autoren Helmut Berg, Niklas Brachmann, Markus Ulrich und Manfred Vigner die Zeit für ein Buch gefunden, das den Charakter eines neuen Grundlagenwerks hat. Wer sich für die Geschichte der Stadt, ihren Naturraum, ökologische Zusammenhänge, klimatische Fragen oder die

Die Aachener Bäche im Überblick



ZVA-INFOGRAFIK/THOMAS HEINEN · KARTE: MAPZ.COM

Tierwelt in den Bächen interessiert, wird an diesem knapp 280 Seiten starken Werk kaum vorbeikommen.

Zahlreiche Fotos, historische Aufnahmen, alte Stadtpläne und Grafiken machen es jedem Leser schon beim schnellen Durchblättern leicht, einen Einstieg in das Buch zu finden und sich sofort darin zu versenken. Die Fülle an Informationen, die in diesem Buch zusammengetragen wurde, dürfte bislang

einzigartig sein. Dabei hatten die Autoren anfangs lediglich die Überarbeitung einer kleineren Broschüre im Sinn, die in der Vergangenheit vor allem Lehrerinnen und Lehrern für ihre pädagogische Arbeit als gute Hilfestellung gedient hat. Im Laufe der Zeit entschieden sie jedoch, „alles zusammenzuschreiben, was wir wissen“. In der 40-jährigen Geschichte des Ökologie-Zentrums ist da einiges zusammengekommen.

Weitere Fakten wurden von den Heimatvereinen oder auch Fachleuten aus dem Hochschulumfeld beige-steuert.

So hat jeder einzelne Bach nun ein eigenes Porträt erhalten, „denn jeder Bach hat sein eigenes Gesicht“, unterstreicht Hollmann. Ausführlich und detailreich werden der Verlauf und die Eigenheiten von Pau, Gillesbach, Beverbach, Haarbach, Wildbach oder Dorbach beschrieben, die allesamt die Wurm speisen und über die letztlich der Aachener Talkessel entwässert wird. Dass sich der Name Wurm vom keltischen Wort für „warm“ ableitet, ist nur eine der vielen Informationen, die den Lesern mitgegeben wird. Weil auch Thermalwasser in die Wurm fließt, ist er wärmer als andere Bäche.

Lehrreich auch dies: Annuntiatenbach, Augustinerbach, Sandkaulbach oder Junkersbach sind nichts anderes als Teilabschnitte des Johannisbachs – benannt nach Mühlen oder Klöstern, die einst den Bach säumten und der in früheren Zeiten als übelstinkende Kloake verschrien war. Gerade auch die Verschmutzung durch Abwässer war ein wesentlicher Grund dafür, die Aachener Bäche in der Innenstadt zu kanalisieren und unter die Erde zu verbannen. So entstanden zwar kunstvolle unterirdische Bauwerke, doch die Bäche sind zum Bedauern vieler Menschen aus dem Blickfeld

verschwunden. Seit Jahren laufen Bestrebungen, dies zu ändern und die Bäche an unterschiedlichsten Stellen der Stadt wieder ans Licht zu holen. Am Lindenplatz und im Bereich Annuntiatenbach und Augustinerbach ist dies bereits geschehen. Weitere Gerinne sind im Frankenbergerviertel, an der Klappergasse, am Theaterplatz und am Willy-Brandt-Platz geplant. Auch diese Pläne werden ausführlich beschrieben. Und nicht zuletzt gehen die Autoren auch – ganz aktuell – auf die Wechselwirkungen zwischen Wasserführung und Hochwasserereignissen ein. Sie befassen sich mit den Folgen von Verrohrung, Begradigung und Renaturierung der Bäche.

Dass Hollmann und ihre Mitautorinnen mit diesem allgemeinverständlich geschriebenen Buch, das noch dazu viele Tipps für Bachexkursionen mit Kindern enthält, ganz offensichtlich eine Lücke gefüllt haben, belegen erste Reaktionen. Schon bei der Erstvorstellung am vergangenen Wochenende sei es „wie eine Bombe eingeschlagen“, freut sich Hollmann.

Knapp 100 Exemplare seien gleich am ersten Tag verkauft worden. In Kürze soll das Buch „Die Aachener Bäche“ auch in allen Aachener Buchhandlungen ausliegen. Es kostet 16 Euro und kann unter der ISBN-Nummer 978-3-00-069645-9 bestellt werden.

„Jeder Bach hat sein eigenes Gesicht.“

Mitautorin Birgitta Hollmann



Helmut Berg (von links), Manfred Vigner und Birgitta Hollmann präsentieren das neue Buch „Die Aachener Bäche“.

FOTO: ANDREAS HERRMANN